



Tobias Wöhr, Vincent Philipp, Michael Kolm, Jakob Fuchsberger, Valentin Leutgeb, Jakob Kreisel, Bernhard Golser, Felix Meixner

SCHNELLER ALS DIE KONKURRENZ

Grazer Studenten bei Regatta voran

Studenten der TU Graz segelten in Kroatien der Konkurrenz davon.

Es wird viele Steirer verblüffen, dass an der Technischen Universität Graz ein Studententeam unterwegs ist, das bei Regatten höchst erfolgreich ist. Eben jetzt hat eine achtköpfige Mannschaft unter Leitung von Felix Meixner die Langstreckenregatta „Round Palagruža Cannonball“ gewonnen, benannt nach einer Insel im kroatischen Küstengebiet.

82 Stunden, 44 Minuten und 23 Sekunden war das „High Performance Sailing“-Team (HPS) unterwegs und hängte die zweite Mannschaft um eine halbe Stunde ab. „Die Bedingungen waren schwierig. Am Tag gab es meist Flaute, da waren die Gegner meist besser und überholten uns. In der Nacht gab es aber starken Wind, da haben wir sie abgehängt“, erzählt Skipper Meixner. Der Kurs führte entlang der Inseln Dugi Otok, Vis, Palagruža, Mljet, Korčula und Hvar und war rund 400 Seemeilen lang – etwa 700 Kilometer. 14 Boote der Klasse „Bavaria Cruiser 46“ nahmen teil. Die Grazer hatten diese Regatta schon bei ihrem ersten Antreten 2016 gewonnen. Wobei: Die

Mannschaft hatte in dieser Zusammensetzung kaum geübt, zum Training auf dem Boot hatte man einen Tag Zeit.

Entwickelt hat sich der Verein, der an der TU Graz angesiedelt ist und von der Uni unterstützt wird, 2016 aus einer Gruppe Studenten. Heute umfasst er knapp 40 Personen, darunter auch Frauen. Viele Mitglieder sind Studierende oder Absolventen der TU Graz, es gibt aber auch Mitglieder aller anderen Grazer Hochschulen. Das HPS-Team engagiert sich auch in der Forschung und Entwicklung. Drei Bachelorarbeiten befassten sich mit der Konstruktion eines Hochgeschwindigkeitsbootes. Im Rahmen einer Masterarbeit wurde ein neuer Algorithmus zum Routing entwickelt. An der TU Graz beschäftigt man sich schon länger mit Fragen, wie man Segelboote verbessern und optimieren kann. Forschungsprojekte sind etwa am Institut für Werkstoffkunde, Fügetechnik und Umformtechnik angesiedelt, wo Meixner studentischer Mitarbeiter ist.

Norbert Swoboda

Korruption: U-Ausschuss in Griffweite

Amtsmissbrauch bei Großprojekten? Untersuchungsausschuss zur Causa naht, denn SPÖ und ÖVP lehnten eine Prüfung durch den Rechnungshof ab.

Von Wilfried Rombold und Thomas Rossacher

Die Landtagssitzung stand gestern im Bann der Vorwürfe gegen die Umweltabteilung. Landesrätin Ursula Lackner (SPÖ) stellte sich demonstrativ hinter ihre Beamten, versprach zugleich volle Unterstützung bei der Aufklärung. Die Ermittlungen stünden erst am Anfang, alles andere wäre Spekulation. Die Opposition hingegen bleibt der politischen Verantwortung auf der Spur: Ein Untersuchungsausschuss dürfte das Instrument dafür sein.

Als Hintertüre ließ man gestern noch eine Prüfung durch den Bundesrechnungshof offen: Aber die Koalition winkte ab. Der U-Ausschuss wird damit

sehr konkret: Die KPÖ hat den Grünen schon ihre Unterstützung zugesagt, die FPÖ „wird das weitere Vorgehen jetzt klubintern besprechen“. Neben Lackner will man deren Vorgänger Jörg Leichtfried und Anton Lang (alle SPÖ) in die Pflicht nehmen.

„Wenn es stimmt, dass die Landesregierung bei UVP-Verfahren letztendlich gefälliger Diener von Projektwerbern war, wird kein Stein auf dem anderen bleiben.“ Das schickte die Grüne Sandra Krautwaschl ihrer Dringlichen Anfrage an SPÖ-Umweltlandesrätin Ursula Lackner voraus. Die publizierten Vorwürfe wiegen alle schwer: Bei Umweltverträglichkeitsprüfungen etc. soll es zu Amtsmissbrauch und/oder Korruption gekommen sein, so

ELEMENTARPÄDAGOGIK

Reformen nur schrittweise

Opposition ergriff für Kinderbildungspersonal Partei.

Der Protestmarsch von gut 1000 Steirern aus Elementarpädagogik und Kinderbetreuung hallte in der Landstube nach. Die FPÖ drängte auf grundlegende Reformen. „Die Rahmenbedingungen sind eine Katastrophe“, klagte Stefan Hermann. Die Gehälter seien zu niedrig und die Gruppen zu groß, legten Grüne, KPÖ und Neos nach. ÖVP-Bildungslandesrätin Juliane Bogner-Strauß stemmte sich gegen

das Bild der Dauerkrise. Es gebe doppelt so viel Personal wie vor 20 Jahren. Da seither der Bedarf steigt, versucht man verstärkt, Quereinsteigerinnen anzusprechen: mit Kollegs oder mit einem Hochschullehrgang. Für kleinere Gruppen fehlt es an Personal und an Räumlichkeiten. Verbesserungen wären nur schrittweise möglich: Wie, darüber wird am 22. November in großer Runde geredet.